CO
Das Klotzscher Heideblatt
UNABHÄNGIGE HEIMATZEITSCHRIFT
Mitglied im Klotzscher Verein e.V.
0.50 EURO
23. AUSGABE – III. QUARTAL 2003

Klotzsche 2003 – ein Stadtteil mit Visionen

Ärztehaus Goethestraße *Foto: Baetke*

Liebe Klotzscher,

gern geht diesen Weg in der Regel niemand, aber manchmal ist er unvermeidlich, der Weg zum Arzt. Irgendwann sitzt jeder einmal im Wartezimmer, unruhig in zerlesenen Illustrierten blätternd, jenen dezenten Geruch von Desinfektionsmittel atmend, der irgendwie jedem Wartezimmer zueigen scheint und der einen nicht vergessen lässt, wo man sich gerade befindet. Glücklich kann sich der schätzen, der einen Arzt gefunden hat, bei dem er sich in guten Händen weiß.

Kleine Schildchen machen die Suche nach einem Arzt in Klotzsche bisweilen nicht ganz einfach. „Derzeit werden keine neuen Patienten angenommen." So oder ähnlich ist auf diesen Schildchen zu lesen. Rein statistisch ist die Versorgung des Ortsamtsbereiches Klotzsche mit niedergelassenen Kassenärzten, um die geht es hier vor allem, so schlecht nicht. Sachsenweit werden durchschnittlich 705 Einwohner von einem niedergelassenen Arzt betreut. In Klotzsche stehen rund 18 900 Einwohnern 24 niedergelassenen Ärzten gegenüber, was einem Schnitt von 788 Einwohnern je Arzt entspricht. Das reicht zwar nicht an den Durchschnitt des Landes heran, aber die Klotzscher könnten zufrieden sein, wären da nicht jene kleinen Schilder, mit denen Patienten abgewiesen werden, und die teilweise langen Wartezeiten. Da stimmt etwas nicht.

Warum also gibt es nicht einfach mehr Ärzte? Das hängt zumindest teilweise mit dem deutschen Gesundheitssystem zusammen, sehr kompliziert und nur schwer zu erklären, das auf einen Interessenausgleich abstellt, zwischen den Beitragszahlern, die Beiträge sollen möglichst niedrig sein, davon ist jeden Tag in der Zeitung zu lesen, den Patienten, die Anspruch auf eine optimale ärztliche Betreuung haben, und den Kassenärzten, die wirtschaftlich überleben wollen. Die Krankenkasse zahlt von den Beiträgen ihrer Mitglieder pro Versichertem eine bestimmte Pauschale an die so genannte Kassenärztliche Vereinigung, die das Geld an ihre Kassenärzte weiter gibt, im Rahmen eines Budgets, das jedem Arzt zugeteilt wird. Dieses Budget erlaubt dem Arzt, eine begrenzte Anzahl von Behandlungen vorzunehmen. Die Zulassung von mehr Ärzten muss mithin nicht zu einer Verbesserung der gesundheitlichen Betreuung führen, was eigentlich anzunehmen wäre. Die Folgen wären vielmehr niedrigere Budges und niedrigere Einkommen für den einzelnen Arzt, ohne dass auch nur ein Patient mehr in Behandlung käme.

Eine Zulassungsordnung für Vertragsärzte schreibt deshalb in Bedarfsrichtlinien detailliert vor, in welchen Gebieten einer bestimmten Siedlungsstruktur wie viele Ärzte eines Fachbereiches zugelassen werden dürfen. Diesen Richtlinien zufolge gilt Dresden in vielen Fachbereichen als überversorgt, bei Allgemeinmedizinern beispielsweise, den. klassischen Hausärzten, zu 110 Prozent. In Klotzsche ist davon wenig zu spüren, denn die Ärzte sind innerhalb des Planungsbereiches Dresden offensichtlich recht unterschiedlich verteilt. Doch selbst bei Anwendung der Richtlinie auf den Ortsamtsbereich Klotzsche ist keine gravierende Unterversorgung mit Ärzten festzustellen, wäre der subjektive Eindruck nicht ein anderer, wären da nicht jene kleinen Schilder, mit denen Patienten abgewiesen werden, und die teilweise langen Wartezeiten. Auf dem Papier, in der Statistik, ist alles in Ordnung, in der Praxis aber erweisen sich die Richtlinien als offensichtlich weltfremd. Es sind die Kranken, die sich in einem unterfinanzierten Gesundheitssystem als der schwächste Teil erweisen.

Professor Martin Link, Frauenarzt aus Klotzsche und ehemals Sprecher des Aktionsrates der niedergelassenen Ärzte Ostdeutschlands, der im Landesausschuss als Vertreter der Ärzteschaft mit über die Zulassung von Kassenärzten entscheident, kann zumindest etwas Hoffnung machen. Im April nächsten Jahres wird sich in Klotzsche ein weiterer Allgemeinarzt niederlassen, was zu einer Entspannung der Situation führen dürfte. Entwarnung kann allerdings nicht gegeben werden. Wenn sich in Klotzsche innerhalb eines kurzen Zeitraumes einige Ärzte in den Ruhestand verabschieden, und diese Möglichkeit ist nicht von der Hand zu weisen, dann besteht Link zufolge durchaus die Gefahr, dass eine schlechte Versorgungslage eintritt. Er sei aber optimistisch. Klotzsche sei als Ort so attraktiv, dass auch künftig Ärzte kommen werden.

R. Hübner

Mit Namen bezeichnete Villen in Klotzsche (Fortsetzung)

Die rechte Straßenseite der Königsbrücker Straße und der heutigen Königsbrücker Landstraße begann in Klotzsche mit der Tierklinik, die bis zu ihrem Abriss im Jahre 1994 von den Klotzschern einfach „Pferdelazarett“ genannt wurde. Heute steht auf dem Gelände am Manfred-von-Ardenne-Ring und auf dem vorgelagerten Zipfel, der einst ebenfalls Klotzscher Stadtgebiet war, die Aral-Tankstelle und der Technopark Dresden-Nord mit dem Umspannwerk Klotzsche. Anschließend an die Tierklinik befanden sich die Kasernen der Luftnachrichtenabteilung der Deutschen Wehrmacht. Diese waren unter der Bezeichnung „Hermann-Göring-Kaserne“ bekannt und gehörten ebenfalls zu Klotzsche. Heute ist noch ein Teil der Kasernenanlage, besonders der Eingangsbereich mit der ehemaligen Kommandantur und ein Gebäude am Pillnitz-Moritzburger Weg vorhanden. Alle anderen Gebäude wurden wegen Einsturzgefahr und um für den Infineon-Bau Platz zu schaffen, 1994 abgerissen.

An die Luftnachrichten-Abteilung anschließend, befanden sich die Einfamilienhäuser der „Arbeitersiedlung“ im Wald neben der Königsbrücker Straße. Auch diese wurden 1994 abgerissen. Etwa an diesem Standort befindet sich heute das Parkhaus von Infineon.

Weiter oben, fast auf der Höhe des Schänkhübel und des Tümmelsberges wurde 1927 die Landesschule Dresden eröffnet. Seit 2000 befindet sich hier das Berufsgenossenschaftliche Institut Arbeit und Gesundheit - BGAG -. Anschließend an die Landesschule wurden 1936 die drei Gebäude des Vereins „Sächsische Rentnerheime“ e.V.“ im Wald erbaut. Im Jahre 1941 bestanden Pläne, diese Anlage noch um 11 Gebäude zu erweitern. Ein Vorhaben, dass wegen des Fortschreitens des Zweiten Weltkrieges unterbleiben musste. Vor kurzem ist das Haus III. abgerissen worden. Es entsprach seit langem nicht mehr den gesetzlichen Anforderungen und so wurde Baufreiheit für ein größeres und modernes Seniorenwohnheim geschaffen.

Nach dem Waldeingang „Rennsteig“ und „Am Forsthaus“, dem früheren Grenzweg, gelangen wir zu den ersten, meist älteren privaten Wohnhäusern der rechten Seite der Königs-

Foto: Baetke

brücker Landstraße. Hier fällt zuerst mit der Nr. 16 das „Waldvilla“, später „Friedrichs-Ruh“ genannte Wohnhaus ins Auge. Es war das Haus der Familie Freidank. Herr A. Eugen Freidank war Dekorations-Malermeister, seine Ehefrau betrieb im Haus ein Grünwaren- und Lebensmittelgeschäft. Im Hinterhaus wohnte der Lehrer Curt Berndt. Einige Jahre betrieb Herr Schmißrauter hier nach dem Kriege ein An- und Verkaufgeschäft und einen Antikhandel. Heute ist die Firma Richter-Sanitärtechnik im Haus.
Mit der Nr. 18 erreichen wir die Villa „Forsthaus“, die nicht mit dem Sächsischen Forstamt am Nesselgrundweg oder mit dem Forsthaus neben dem Alten- und Pflegeheim der Diakonie verwechselt werden sollte! Eigentümer war 1944 ein Dr. Günther Voigt in Kamenz, 1908 der Obersekretär August Louis Luderer in Dresden und 1920 der Schneidermeister Emil Bruno Schubert aus Klotzsche.
S. Bannack

Der verschwundene Jüngling

Aufmerksame Heideblattleser erinnern sich bestimmt an das Foto „Junger Fechter, seine Waffe prüfend“, das in Ausgabe 18/11. Quartal 2002, auf Seite 4 abgedruckt war.
Jetzt hat sich durch Zufall das Rätsel um den Verbleib der Bronzefigur gelöst. Ein Heimatfreund in Klotzsche und wichtiger Zeitzeuge vieler bisher ungeklärter Ereignisse der Zeit um 1945 hatte damals mit seinem Vater, einem Tischlermeister, den Auftrag, alles was in der NAPOLA nicht niet- und nagelfest war, in große Holzkisten zu verpacken. Als die am 8. Mai 1945 in Klotzsche einmarschierten „Befreier“ durch neue Truppen abgelöst wurden und in ihr Herkunftsland zurückkehrten, nahmen sie alles mit, was sich transportieren ließ. Der bronzene Jüngling von Klotzsche trat so den Weg in den Kaukasus an, wo er vermutlich in einem Ort eine Parkanlage oder eine private „Datsche“ schmückt.
Im noch vor dem Haupteingang der neuen Akademie der Berufsgenossenschaft vorhandenen Sandsteinsockel, auf dem die Figur verankert war, sind Inschriften mit kyrillischen Schriftzeichen zu finden, die zu entziffern wegen der fortschreitenden Verwitterung des Steines heute bereits schwer fällt.
S. Bannack

Swtedcwtyeet

rund um die Christuskirche

am 21. September 2003

10.00 Uhr

Familiengottesdienst

Wir laden alle herzlich ein, im Anschluss rund um die Kirche zu feiern, mit einem gemeinsamen Mittagessen, Straßenmusik, Märchenstunde, Pflanzenbasar, Musiktheater, Kinderkleiderbörse und vielem mehr.

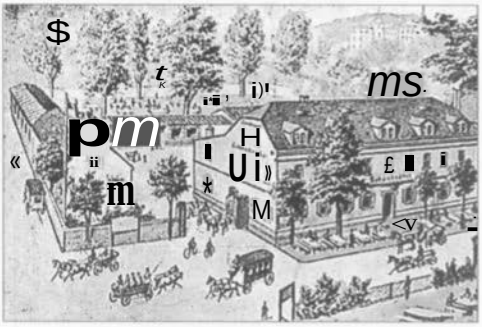
Damit das Fest gelingt brauchen wir helfende Hände, Erntegaben, Gartenpflanzen, Kinderkleidung, „Straßenmusiker“

Ansprechpartner:

Frau Reichel 890 30 95
Frau Nielsen 890 89 38
Frau Tschöpe (Straßenmusik) 890 21 52

DER ORT KLOTZSCHE

Der privilegierte Gasthof zum Schänkhübel in Klotzsche



Die nächstälteste Gaststätte nach dem Erbgericht in Altklotzsche war der privilegierte Gasthof „Schänkhübel". Als festes steinernes Gebäude wurde er 1835 errichtet, im Auftrag von Friedrich Clemens Hofmann (Besitzer des Erbgerichtes). Vorher war der Schänkhübel nur eine kleine primitive Holzbude, die als Sommerschänke diente. Der Schänkhübel ist bereits auf der Karte von Matthias Oeder aus dem Jahr 1598 verzeichnet mit der Bezeichnung „An der Bierschenke". Im Jahre 1633 erhielt das Schenk- oder Forstgut, damals im Besitz des Kurfürsten, vom 1. Mai bis 1. Oktober eines jeden Jahres die Schänkhübelgerechtsame.

Schänkhübel heißt Schenken am Hübel (Hügel). Schänkhübel gab es in Bühlau, am Fischhaus an der Radeberger Straße in der Dresdner Heide, in Radeberg in Rossendorf usw. Sie wurden von Forstbeamten betrieben. 1739 war der Klotzscher Schänkhübel an den Langebrücker Förster Bruhm und 1818 an den Förster Freudenberg verpachtet, bis 1835 Clemens Hofmann Eigentümer des Schänkhübels wurde.1852 verpachtete C. Hofmann den Gasthof an Ernst Fürchtegott Thieme. 1861 wechselte mit Gustav Louis Zimmermann der Besitzer. 1867 wurde Gustav Ehregott Zimmermann neuer Besitzer (er heiratete die Witwe seines Bruders Gustav Louis). Der Schänkhübel wechselte noch wie folgt seinen Besitzer: am 21.7.1887 Ernst Wilhelm Frenzei, am 27.6. 1890 Johann Karl Büttner, am 15.10.1900 Karl August Lorenz, am 2.12.1903 Emma Klara Auguste Rossberg, geb. Zeuner, am 17.7.1905 Margarete Jenny Speck, geb. König und am 3.8.1906 Emilie Auguste Weigand, geb. Gosch, welche 1912 das Dach vollkommen um- und ausbauen ließ. Am 6.12.1915 übernimmt der Sohn, Martin Kurt Weigand, den Schänkhübel und baute ihn bis 1919 im damaligen Zeitgeschmack um.

Nicht nur die Fuhrleute gönnten sich nach der Bewältigung des Berges von Dresden nach Klotzsche eine wohlverdiente Rast. Auch als Ausflugsziel für die Dresdner erfreute sich der Schänkhübel großer Beliebtheit, zumal bis 1926 auf der gegenüberliegenden Seite ein großer Waldgästegarten allen Besuchern Erholung und Entspannung bot. Mit dem Bau der Landesschule musste dieses Gelände abgegeben werden. Dafür entstand unter der Bewirtschaftung von Herrn Weigand neben dem Gasthaus ein schöner Gästegarten unter alten prächtigen Kastanienbäumen.

Am 15.11.1937 verpachtete Kurt Weigand das Gasthaus an Erhard Schmiedgen, dem letzten privaten Besitzer der Gaststätte.

Wie so viele öffentliche Einrichtungen wurde 1945 auch der Schänkhübel von der Sowjetischen Militäradministration besetzt und diente als Versorgungsstützpunkt für Offiziere. Bis 1992 blieb der Schänkhübel (im Volksmund das „Russen-Casino" genannt), eine öffentliche Gaststätte mit Direktverkauf von sogenannten „Mangelwaren". Die von russischem Personal geführte Gaststätte war bei den Einheimischen wegen des preiswerten Biers und ihrer Gemütlichkeit beliebt. An bestimmten Tagen wurden auf dem Hof an aufgestellten Verkaufsständen oder gleich vom LKW herunter Waren und Lebensmittel verkauft. Das berechnen des Verkaufspreises erfolgte durch die russischen Verkäuferinnen an den merkwürdigen hölzernen Rechenmaschinen (Abakus) mittels Holzkugeln, hinter deren Geheimnis wohl nur wenige Deutsche gekommen sind.

Der Gasthof Schänkhübel wurde während der Nutzung durch die Sowjetarmee total abgewirtschaftet, so dass 1981 eine Generalreparatur erfolgen musste. Nach Abschluss der Arbeiten wurde von der staatlichen Verwaltung angeordnet, dass eine Gedenktafel mit folgendem Wortlaut am rekonstruierten Gebäude anzubringen ist:

„Dieses Objekt wurde 1980 von den Werktätigen des Stadtbezirkes Dresden-Nord rekonstruiert und den sowjetischen Armeeangehörigen in Dankbarkeit übergeben".

Heute, im Jahre 2003, ist der Gasthof zum Schänkhübel noch immer nicht zu neuem Leben erweckt und verfällt Zusehens.

S. *Bannack*

Die neue Kontaktlinse Dream-Iens macht Sehhilfe über Nacht überflüssig

Tagsüber gut sehen ohne Sehhilfe - für Menschen mit einer Sehschwache war das bisher unmöglich. Sprichwörtlich über Nacht macht Dream-Iens Brille und Kontaktlinsen überflüssig. Denn Dream-Iens wirkt während des Schlafs. Danach nimmt man die Overnight-Kontaktlinse einfach vom Auge und kommt ohne Sehhilfe aus. Besonders für Menschen, die auf korrekturfreies Sehen im Beruf, Sport und Freizeit angewiesen sind oder Probleme mit Kontaktlinsen haben, eröffnet Dream-Iens neue Möglichkeiten.

Dream-Iens modelliert die Cornea

Das nächtliche Tragen von Dream-Iens beeinflusst die Hornhaut (Cornea) des Auges so, dass die Sehfähigkeit für den Zeitraum eines Tages zurückkehrt. Bereits nach der ersten Nacht tritt eine merkliche Verbesserung ein. Je nach Korrekturanforderung wird die vollständige Sehfähigkeit innerhalb von drei bis zwölf Nächten erreicht. Dieser Effekt hält mindestens 16 Stunden an.

Die Flexibilität des Auges macht es möglich

Dream-Iens ist eine sogenannte orthokeratologische* Kontaktlinse. Ihr spezielles Design ist auf eine Besonderheit des menschlichen Auges abgestimmt: die Elastizität der Hornhaut (Cornea). Diese wird von Dream-Iens in der vordersten Schicht - dem Epithelium - so modelliert, dass ihre neue Form ein uneingeschränktes Sehen ermöglicht.

** Orlhokeratologie: Kurzsichtigkeit und Astigmatismus für einen begrenzten Zeitraum korrigiert.*

Korrektur von Kurzsichtigkeit und Astigmatismus

Dream-Iens ist für Menschen mit einer schwachen bis mittleren Kurzsichtigkeit und Astigmatismus geeignet (Sphäre bis -4,5 dpt; kombiniert bis zu -1,5 dpt je nach Lage). Dream-Iens kann bereits ab einem sehr frühen Alter unter ärztlicher Kontrolle eingesetzt werden, wenn keine Augenkrankheiten vorliegen.

Anpassung beim Spezialisten

Dream-Iens wird vom Augenoptiker und Augenärzten mit entsprechender Qualifikation angepasst. Diese bestimmten auch, ob die Hornhaut für die orthokeratologische Methode geeignet ist. Nach der Anpassung werden Sitz und Verträglichkeit der Kontaktlinse kontrolliert. Diese Untersuchungen erfolgen mehrmals während der ersten Tage, dann nach drei Wochen und später vierteljährlich.

Dream-Iens wird in der Regel im jährlichen Rhythmus ausgetauscht. Der orthokeratologische Vorgang ist vollständig reversibel, das bedeutet dass die Hornhaut ihre ursprüngliche Form wieder annimmt, sobald die Kontaktlinsen nicht mehr verwendet werden.

Kurzsichtigkeit über Nacht korrigiert !

Perfektes Sehen ohne Brille – ohne herkömmliche Kontaktlinsen. Phantastische Möglichkeiten mit Dream-Iens.

Wir beraten Sie gern und freuen uns auf Ihren Besuch.

einfach ein bißchen mehr

HAHMANN IMI

Langebrück, Dresdner Str. 7, 03 52 01 / 703 50
DD-Klotzsche, Königsbrücker Landstraße 66, 8900912

Kennen Sie den…?

Im Zusammenhang mit der kürzlich erschienenen „Chronik von Klotzsche“ von Siegfried Bannack werde ich oft gefragt, wer denn die Kellings waren, die mit ihrer Ausgabe von 1933 den umfangreichen Grundstock unserer Heimatgeschichte gelegt haben. Zunächst verweise ich auf Seite 121 der o.g. Chronik. Dort findet man ein Foto von Kurt Friedrich Kelling und erfährt, dass er am 17.11.1869 geboren wurde und am 31.01.1942 in Klotzsche starb. Sein Grab ist allerdings nicht in Klotzsche zu finden. Ich fand es in einer alten Familiengruft auf dem Alten Annenfriedhof auf der Chemnitzer Straße in Dresden. Die Bedeutung und Stellung der Familie Kelling erahnt man beim Anblick der würdigen Gruft. Des weiteren liest man bei Bannack aus alten Tagebuchaufzeichnungen, wie am 28. Dezember 1916 im Dresdner Industriegelände ein schlimmes Explosionsunglück mit Munition stattfand. Dort arbeitete in der alten Artilleriewerkstatt Herr Kurt Kelling, er beschreibt die Ereignisse sehr detailliert als Augenzeuge. Seine Tochter Edith und Sohn Helmut, später Mitherausgeber der Chronik, flüchteten mit Hausbewohnern der Königsbrücker Landstraße 109, wo sie damals wohnten, bis nach Langebrück. In jenen Tagen wurde sein drittes Kind, Tochter Irmhilt, geboren. Sie war die letzte Zeitzeugin der Familie und verstarb kürzlich. Ihr soll ein eigener Artikel in der nächsten Ausgabe gewidmet sein.

Im Klotzscher Adressbuch von 1918 wird Herr Kurt F. Kelling als Militärbaumeister angegeben. In den zwanziger Jahren entstand sein Haus auf der Tichystraße, damals erst Schänkenweg 5, dann Horst-Wessel-Str. 5 und bis zur Wende Leo-Jogiches-Straße 5. (Das Haus blieb das gleiche, aber die Straßennamen . . .). Sohn Helmut, zur Zeit der Chronik-Herausgabe als Stud. jur. angegeben, muss ein munterer Schüler gewesen sein. Auf dem Wettin-Gymnasium in Dresden war er primus omnium, obwohl er den Schulbesuch gar nicht so genau nahm. Nach dem Studium arbeitete er für den Dresdner Anzeiger, hier kam sein schriftstellerisches Talent zum Tragen.

Er überlebte seinen Vater, der 1942 starb, und auch den Krieg, den er als Kriegsteilnehmer zum Teil in Italien (Presse?) erlebte. Danach hielten ihn die neuen gesellschaftlichen Verhältnisse nicht mehr in Klotzsche. So wurde er als Einziger der Familie Kelling nicht auf dem Alten Annenfriedhof Dresden, sondern in Bonn beerdigt.

Franz-Josef Fischer

St. Anna

Caritas-Senioren-Tagespflege

Goethestraße 27
01109 Dresden

Telefon / Fax:
0351 / 890 86 59

www.st-anna-dd.de

IK: 511 421 933

Die Senioren-Tagespflege St. Anna in der Goethestraße 27 besteht ein Jahr. Dieses kleine Jubiläum wurde mit einem Festakt am 26. Juli, dem Namenstag der heiligen Mutter Anna (Mutter von Maria und Jesus Großmutter) begangen. Der Caritasverband hatte das Grundstück aus dem Nachlass von Herrn Dr. Herbert Hoffmann erworben. Nach längerer Bauzeit konnte im vergangenen Sommer eine Senioren-Tagespflege in das Gebäude einziehen. Die Einrichtung wird von den Tagesgästen gern besucht. Für Gehbehinderte, die nicht von ihren Angehörigen gebracht werden können, ist ein Fahrdienst eingerichtet. Schon heute, nach einem Jahr, ist eine Voranmeldung erforderlich, wenn auch die Mitarbeiter versuchen, in dringenden Pflegefällen schnell zu helfen. Ein für den Gast kostenfreier „Schnuppertag“ wird zum gegenseitigen Kennenlernen angeboten. Das ist für den Gast unverbindlich. Er entscheidet sich für den weiteren Besuch der Tagespflege, an welchen Tagen er kommen möchte (Montag bis Freitag von 8.00 bis 16.00 Uhr geöffnet). Jedoch die Kapazität der Einrichtung mit ihren 12 Plätzen setzt uns hier schon Grenzen. Die kleine Einrichtung ermöglicht eine individuell abgestimmte Betreuung. Für Angehörige wird eine Pflegeberatung angeboten. Was die Kosten des Aufenthaltes betrifft, beraten Sie Fachleute über die Beantragung einer Pflegestufe und die Finanzierung durch Pflegeversicherung und Eigenanteile.

Wenn Sie interessiert sind an unserem Dienst, besuchen Sie unsere Mitarbeiter in der Goethestraße 27, Frau Angela Kokot und Frau Martina Dupke.

Sie stehen Ihnen für Anfragen gern zur Verfügung.

(Telefon 890 86 59)

Albrecht Gähler,
Verwaltungsdirektor

Der Musikverein startet ins neue Schuljahr und in den Herbst

Wenn ich diesen Text schreibe, freue ich mich auf zwei Unternehmungen: die erste ist Privatsache, heißt Sommerurlaub und Erholung beim Bergwandern, die zweite – und die interessiert natürlich mehr – heißt Gästeempfang aus Tschechien vom 19. bis zum 24. August. Die Vorbereitung des Programms für die Tage ist weitgehend abgeschlossen und die Finanzierung, dank eines Landeszuschusses und vieler privater Spender (!), gesichert. Auch Gasteltern und Helfer beim Transport von Teilnehmern und Material nach Schellerhau in den Mayenhof – dort werden wir einen Teil der Zeit verbringen – und zurück nach Dresden wurden gefunden. Da sage uns noch einer, die Dresdner, respektive die Klotzscher und Hellerauer wären nicht gastfreundlich!

Dem können wir glücklicherweise und energisch widersprechen. Allen, die zum Gelingen der Projekttage beitragen, sei ein großes Dankeschön gesagt. Sie, aber auch die, die bisher nichts davon wussten und daher ihre Hilfe nicht anbieten konnten, sind zum Konzert der jungen Musikerinnen und Sängerinnen der Musikschule aus Trebechovice und des Musikvereins am 23. August um 17 Uhr in die Weixdorfer Mehrzweckhalle (Alte Dresdner Straße neben der Schule) herzlich eingeladen. Das Programm wird auf jeden Fall unterhaltsam und interessant sein und die musikalischen Leistungen werden sich auf hohem Niveau bewegen – so war es jedenfalls bei den vergangenen Treffen.

Unmittelbar nach den hoffentlich unvergesslichen Tagen beginnt wie an den allgemeinbildenden Schulen der Unterrichts- und Kursalltag, für den die Mitarbeiter des Vereins Sorge tragen werden, dass er so bunt wie der kommende Herbst sein wird. Das bedeutet im Klartext, dass wir unsere Angebote an den vielfältigen Interessen der Dresdner, vor allem der des Ortsamtsbereiches Klotzsche ausrichten werden. Karussellunterricht und Unterricht in verschiedenen musikalischen Fächern für alle (!) Altersgruppen habe ich im Heideblatt schon vorgestellt und will darauf nicht weiter eingehen (Anfragen sind jederzeit möglich). Ich freue mich aber, dass wir die Durststrecke auf dem Gebiet „kreativer Tanzunterricht" hinter uns gelassen haben, denn unsere bewährte Tanzpädagogin und Choreographin Andrea Hilger wird wieder nach Dresden und damit zu uns kommen. Außerdem haben wir vor allem für den Nachwuchs ab etwa 5 Jahre eine weitere gute Tanzlehrerin in petto. Das bedeutet, dass es einerseits ab September 2003 wieder regulären wöchentlichen Tanzunterricht für verschiedene Altersgruppen geben wird (monatliche Gebühr für wöchentlich 60 Minuten 25,- EUR) und dass wir andererseits weitere Workshops für ein neues Tanzstück anbieten, das im Jahr 2004 aufgeführt werden soll. Für Konzeption, Choreographie und Einstudierung wird wieder Andrea Hilger verantwortlich sein und ich selbst werde mich um die Musik kümmern. Die Workshops finden an folgenden Wochenenden statt: 20./21. September, 11./12. Oktober und 22723. November 2003. Frau Hilger entscheidet sich erst in diesen Sommerferien für eines von zwei Büchern, deshalb kann ich noch nichts verraten, nur so viel, dass es sich in jedem Fall um die tänzerische Umsetzung eines wichtigen Buches handeln wird. Wenn Sie an einem der beiden oder gar an beiden Vorschlägen Interesse haben, freuen wir uns über einen Anruf unter 880 50 29!

Nun wünsche ich Ihnen noch schöne Sommertage und grüße Sie ganz herzlich

Ihre Maria Gerloff

NsiturhstiUipm;k/o

Andreas E. Wittkowsky
– Heilpraktiker –

Akupunktur Homöopatie
Wirbelsäulenbehandlung u. a. Naturheilverfahren

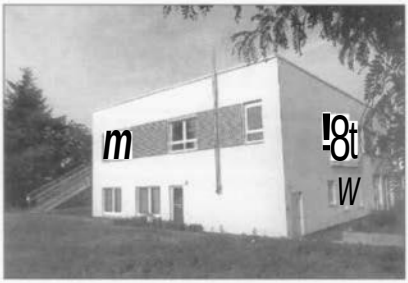
Am Wasserwerk 21 h / 01109 Dresden

Terminabsprache unter
0351 / 890 27 35

PS. ***Kleine witzige Anmerkungen aus unserer „Sprücheküche"***

Stress ist alles was nicht Kaffeepause ist.

Familienzentrum Heiderand e.V.



Baetke

Neueröffnung Familienzentrum Heiderand auf der Boltenhagener Straße **70** in **Klotzsche**

Am 2. August 2003 war es endlich soweit! Das Familienzentrum Heiderand feierte die Wiedereröffnung in seinen Räumen auf der Boltenhagener Str. 70 auf dem Marktplatz Klotzsche. Das Haus wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Bauträger, der Firma BöPlan aus Hamburg errichtet, die damit einen Beitrag für die Bürger der Partnerstadt Dresden leisten wollten. Viele Ideen wurden zusammengetragen, diskutiert und ausgeführt. Dazu kam das Anliegen des Familienzentrums, im Januar 2004 eine Kindergartengruppe aufzunehmen. Da es für den Betrieb von Kindertagesstätten besondere Vorschriften gibt, mussten diese auch bereits in den Bau mit einfließen. Das bedurfte z. B. des zusätzlichen Anbaus einer Fluchttreppe, besonders gesicherter Fenster, extra Kindertoiletten und Waschbecken. In fleißiger Arbeit wurden von den Mitarbeiterinnen und anderen Helfern das Innere des Gebäudes zweckentsprechend eingerichtet und ausgestaltet.

Zur feierlichen Eröffnung um 11.00 Uhr waren viele geladene Gäste erschienen, die dem Familienzentrum viele Gäste und Mitstreiter und alles Gute für die weitere Arbeit wünschten. Der Vorsitzende des Kreisverbandes des Deutschen Familienverbandes, Herr Grapatin, hielt die Eröffnungsrede, in der er bekräftigte, wie wichtig das Familienzentrum als ein Treffpunkt für Familien ist. Seit 1993 ist die Begegnungsstätte für Dresdner Bürgerinnen und Bürger ein Anlaufpunkt für alle Fragen der Erziehung im Kleinkindalter. Die Kurse umfassen ein breites Spektrum. Angefangen von Kursen zur Vorbereitung auf Geburt und Elternschaft und Rückbildungsgymnastik über Babyschwimmen, Krabbel- und Knirpsengruppe, dem Maxiclub für über 3jährige Kinder, dem Hohner Musikgarten, dem Sportspielkurs, dem Elterncafe und dem Tagesmüttertreff bis hin zu Beratungsangeboten und Angeboten zur Freizeitgestaltung wie Yoga, Aquarellmalen und Fitness für Frauen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit für Interessenten, jeden Dienstag mit anderen Wanderfreunden unterwegs zu sein oder im Chor der Heidelerchen mitzusingen, die eine Kostprobe ihres Könnens zur Einweihungsfeier gegeben haben.

Ein Grußwort von Frau Staatsministerin Frau Helma Orosz wurde von Frau Reichard, Vorstandsmitglied des Kreisverbandes des Deutschen Familienverbandes und Mitglied des Bundestages, verlesen und weitere Gratulanten schlossen sich an. Viele Blumengrüße werden uns und unsere Gäste noch lange an die Einweihungsfeier erinnern. Das rote Band zur feierlichen Einweihung der Räume wurde durch Herrn Geisler, Staatsminister a.D. und dem Vereinsvorsitzenden Herrn Grapatin durchschnitten.

Auf dem anschließenden Rundgang durch das Haus wurde erläutert, was in den einzelnen Räumen stattfindet. Alle Gäste zeigten reges Interesse an der Arbeit der Einrichtung. Bei einer kleinen Stärkung konnten weitere Fragen gestellt werden und vielfältige Gespräche wurden geführt. Zwischendurch bauten die Mitarbeiter des Felsenweginstituts ihre Spiele auf. Von 14 – 18 Uhr waren die „Spieleerklärer“ im Einsatz, um ohne lange Spielanleitungen sofort zum Spielspaß zu kommen. Mehrere Mütter aus den Knirpsengruppen hatten Kuchen gebacken, um mit dieser freundlichen Spende sowohl die kulinarische Nachmittagsversorgung zu sichern als auch ihre Verbundenheit mit dem Haus auszudrücken.

Die Mitarbeiterinnen des Hauses bedanken sich bei allen Gästen für ihr Kommen und wünschen, dass sich die Angebote des Familienzentrums weiterhin herumsprechen und von den Familien angenommen werden.

P. Lottes

Dr. Alfred Fiedler zum hundertsten Geburtstag

Vor zwanzig Jahren starb ein Klotzscher der vielen Lesern noch gut bekannt ist: Dr. Alfred Fiedler. In diesem Jahr, am 22. Juli, wäre sein 100. Geburtstag gewesen. Grund genug, sein Lebenswerk ein wenig zu erhellen. 1903 wurde Alfred Fiedler in Strießen geboren. Sein Vater betrieb eine kleine Landwirtschaft mit Pferden. Dort ging er von 1910 bis 1917 zur Schule, besuchte in Johannstadt eine Klavierschule und entschied sich sehr zeitig für den Lehrerberuf, also sofortiger Wechsel in das Freiherr-von-Fletchersche Lehrerseminar in Dresden-Neustadt. Der erste Weltkrieg hatte glücklicherweise keinen Einfluss auf seine Entwicklung genommen. Was aber tun, als 1923 die Lehrausbildung beendet war? Es verschlug Alfred Fiedler in die Sächsische Schweiz. Zunächst als Hauslehrer in der deutsch-englischen Familie des Freiherrn von Biedermann-Scott auf Schloss Thürmsdorf und danach drei Jahre (bis 1928) als Hilfslehrer in Struppen. Hier konnte er die zweite Lehrerprüfung ablegen. Er verliebte sich in die schöne Landschaft und ihre Geschichte. Die meisten seiner unzählbaren Publikationen galten der Sächsischen Schweiz. Ebenso verliebte er sich in die Kinderkrankenschwester Else Wilmsen, welche für die Sommermonate aus dem Rheinland kommend im Kindererholungsheim „Vogelgesang" arbeitete. Er heiratet sie 1933, aber zuvor studierte er von 1928 bis 1933 in Leipzig Germanistik, Geschichte, Geographie und Philosophie. Dies mit dem Ziel, Dozent für Lehrerbildung zu werden. Nebenbei assistierte er dem bekannten Professor Dr. Kötzschke in den Bereichen Landeskunde und Siedlungsgeschichte, was ihn seiner späteren Tätigkeit immer näher brachte. Von Mai bis Juli 1933 promovierte Alfred Fiedler im Bereich Geschichte und erzielte zugleich das Staatsexamen für das höhere Lehramt in Geschichte, Germanistik und philosophischer Propädeutik. Die Suche nach Arbeit führte ihn an die Klotzscher Volksschule, wo er am 1.11. als Aushilfslehrer beginnen konnte und schon nach kurzer Zeit ständiger Lehrer in der höheren Abteilung, dem Mittelschulteil, wurde. Das waren seine glücklichsten Jahre. Er zog 1934 in eine Wohnung bei der Familie Mendte auf der heutigen Boltenhagener Straße 12, wo er bis zu seinem Lebensende wohnte. Die Chronik der dreißiger Jahre zeigt Dr. Alfred Fiedler bei allen Heimatfesten und Umzügen mit seinen Schülern. Nicht unerwähnt bleiben darf auch die Geburt der Tochter Uta 1939, von der das Foto stammt. Aber der zweite Weltkrieg deutet sich an. Dr. Fiedler nimmt ein Angebot der Luftkriegsschule an und wird Fachschullehrer für Berufssoltaten, die nach ihrer meist 12-jährigen Laufbahn für den Zivilverwaltungsdienst ausgebildet werden. Nach einem Probejahr wird er 1939 als Studienrat in den Fachschuldienst übernommen. Doch da beginnt der Krieg. Bis 1945 arbeitet nun Dr. Alfred Fiedler als Meteorologe im Wetterdienst der Wehrmacht, was ihm zwar das Überleben sichert, aber nicht vor der Gefangenschaft schützt. Diese währt bei den Amerikanern nur kurz, und er ist schnell wieder an der Klotzscher Schule als Lehrer tätig. Aber zu früh gefreut, im November 1945 erfolgt die Entlassung aus dem Schuldienst mit dem einzigen Grund: Parteizugehörigkeit seit 1937. So wurden die Jahre 1945 bis 1952 die schwersten seines Lebens. Seine Tätigkeiten waren von kurzer Dauer. Hilfsarbeiter in der Gärtnerei Arnold, in der Tischlerei Hoppe, im Textilhandel Seidel, um nur einige zu nennen. Nebenbei Aquarellzeichnungen zum Verkauf, das hatte er von seinem Freund Georgi in Leipzig gelernt. Oder, und nun deutet sich sein Wiedereintritt in geordnete Bahnen an, er wird als Dozent und Außenstellenleiter an der Kreisvolkshochschule Dresden, Außenstelle Klotzsche jeweils nach Vorträgen bezahlt. Hier zeigt sich bereits die Vielfalt des Könnens, vom Thema „Gutes und richtiges Deutsch im Alltag" bis „Unsere Heimatliche Vogelwelt" reicht die Palette der Angebote. Selbst Texte zu Heimatspielen schreibt er. Unvergessen z.B. sein „Schlangengold" anlässlich der Heimat- und Sportwoche Klotzsche 1949, was er in Zusammenarbeit mit der Lehrerin Ilse Fischer aufführt. Ab seinem 50. Lebensjahr widmet sich Dr. Alfred Fiedler „nur" noch der wissenschaftlichen Forschungsarbeit in den Bereichen Haus- und Trachtenkunde sowie Folklore und Volkskunst. Weiterhin in Klotzsche wohnend wird das Zentralhaus für Volkskunst in Leipzig seine Arbeitsstätte. Diese acht Jahre sind angefüllt von unzähligen Vorträgen und Publikationen. Bis 1968, dem Eintritt ins Rentenalter, kann er noch als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Deutschen Akademie der Wissenschaften Berlin, Institut für deutsche Volkskunde, Forschungsstelle Dresden arbeiten, aber auch dann hört er nicht auf. Die Klotzscher haben ihn wieder für sich. In der Zeitung kommen regelmäßige Beiträge von ihm, in der Buchreihe „Werte unserer Heimat", auch im Kalender „Sächsische Gebirgsheimat" u.v.m. Auf seinen häufigen Spaziergängen sah man ihn ständig mit Klotzscher Bürgern plaudern, noch im hohen Alter vermittelte er Wissenswertes und Schönes über unseren Ort. Einen seiner letzten Vorträge hielt Dr. Alfred Fiedler in der Christuskirche. Viele Klotzscher Zuhörer erlebten dabei seinen zweiten Herzinfarkt. Ein dritter bereitete am 14. Februar 1983 seinem arbeitsreichen Leben ein Ende. Klotzsche verlor seinen vielseitigsten und wissenschaftlichsten Heimatforscher, der die Zeit zwischen den Chronisten Kelling und Bannack gefüllt hat. Sein Arbeitsfundus war so gewaltig, das wir auch heute noch aus diesem schöpfen können.

F.-J. Fischer

DAS ORTSAMT INFORMIERT

1. Der Neubau des Polizeireviers Dresden-Klotzsche, Karl-Marx-Straße/Greifswalder Straße 2

Die günstige Verkehrsanbindung und die zentrale Lage für den anstehenden Aufgabenbereich der Polizei sowie die Nähe zum Ortsamt und damit die Konzentration von öffentlichen Bauten gaben den Ausschlag, das künftige Polizeirevier Dresden-Klotzsche in der landeseigenen Liegenschaft Karl-Marx-Straße/Greifswalder Straße 2 unterzubringen.

Mit der Entscheidung, das künftige Polizeirevier in einem Neubau unterzubringen, stand die Aufgabe, unverzüglich die notwendige Baufreiheit zu schaffen. Dazu war es erforderlich, die vorhandenen Gebäude 1 und 2, die bis zum Jahr 2000 durch Institute des Universitätsklinikums der TU Dresden genutzt wurden, abzubrechen. Da in den beiden Gebäuden Asbestbelastung festgestellt wurde, war vor dem Abbruch die sachgerechte Demontage und Entsorgung asbesthaltiger Gebäudeteile durch eine zugelassene Fachfirma notwendig. Die Abbruchmaßnahmen wurden im Herbst 2002 beendet.

Als Neubau ist ein viergeschossiges Gebäude ohne Unterkellerung vorgesehen. Über eine vorhandene Zufahrt, wird der Polizeihof im rückwärtigen Bereich des Grundstücks erschlossen. Die Notausfahrt wird aus funktionellen und sicherheitstechnischen Erwägungen über einen für diesen Zweck herzurichtenden Grundstücksstreifen an der Kieler Straße angebunden. Der Bürgerzugang des Polizeireviers befindet sich unmittelbar am Fußweg der Karl-Marx-Straße.

Das Gestaltungskonzept ist geprägt von einer modernen Architektursprache. Die Form soll dem Inhalt entsprechen und die „neue Zeit" auch mit neuen Elementen dokumentiert werden. Das Gebäude ist gekennzeichnet durch glatte Putzflächen und überwiegend bandartig zusammengefasste Fensterelemente. Ein Rücksprung der Fassade im Erdgeschoss betont den Bürgerausgang. Im 3. Obergeschoss wird die Fassade durch einen Vorsprung und gleichzeitigen Höhenversatz hervorgehoben. Als Dachform wird ein modernes Flachdach gewählt. Im Rahmen des Neubaus werden auf der Grundlage der Anforderungen des zukünftigen Nutzers die Außenanlagen auf dem Grundstück neu gestaltet. So sind die Neugestaltung der Vegetationsflächen und der Einfriedungen sowie die Sicherung des vorhandenen und im Bestand verbleibenden Bewuchses geplant. Außerdem sind zur Erfüllung der Auflagen der Unteren Naturschutzbehörde Ersatzmaßnahmen für Lebensstätten und Nistplätze besonders geschützter Tierarten vorgesehen.

Die Fertigstellung des Neubaus ist für den 30. April 2004 geplant. Die Übergabe an den Nutzer soll am 15. Mai desselben Jahres erfolgen. Die Gesamtbaukosten (genehmigte Kosten) betragen 2.244.000 Euro.

(gekürizte Pressemitteilung des Staatsbetriebes Sächsisches Immobilien- und Baumanagement NL Dresden I)

2. Information des Ortsbeirates

In der letzten Sitzung vor der Sommerpause wurde zur Unternehmensentwicklung der IVG Immobilien Management GmbH informiert, über die Vorlage zur Veränderung im Busliniennetz der Dresdner Verkehrsbetriebe AG abgestimmt und die Vorlage zum Bebauungsplan Nr. 299 Dresden-Hellerau Nr. 10, Karl-Liebknecht-Straße/Heideweg erläutert. Hierbei handelt es sich um den Aufstellungsbeschluss. Es wird geplant, etwa 25 Häuser in einer innovativen, aber dem Stil von Hellerau angepassten Architektur zu errichten. Ausführliche Informationen zu den Ortsbeiratssitzungen erhalten Sie unter 0351/4 88 65 12.

Die nächsten Ortsbeiratssitzungen nach der Sommerpause werden voraussichtlich am 01.09., am 06.10. und am 08.12.2003, 19.00 Uhr im Rathaus Klotzsche, Bürgersaal, stattfinden. Termine, Tagesordnunspunkte und eventuell andere Tagungsorte sind als Aushang in den Schaukästen des Ortsamtes einzusehen.

B. Eiters

Wer unser Heideblatt finanziell unterstützen möchte,
unser Konto bei der Dresdner Volksbank Raiffeisenbank e.G.,
BLZ 850 900 00 · Konto-Nr. 2762151009

Rückblick auf das Badfest „9100 Jahre Waldbad Klotzsche“

– Auch bei Regen halten die Klotzscher ihrem Freibad die Treue!

Wir lassen uns nicht unterkriegen!

Weder von der immer noch drohenden Schließung des Bades, noch vom Wetter!

Unter diesem Motto stand das diesjährige Jubiläum. Und das war wirklich ein Härtetest für Veranstalter und Besucher. Etwa 5 Wochen Bilderbuch-Badewetter waren vorausgegangen und gerade zur Jubiläumsfeier des Waldbades öffnete der Himmel seine Schleusen.

Aber „Alte Liebe rostet nicht“ und auf die Klotzscher kann man sich diesbezüglich eben verlassen. Der Klotzscher Verein, die Bürgerinitiative Klotzscher Waldbad, das Bademeister & Kassen -Team mit seinen zahlreichen Waldbad-Fans und vor allem die vielen Klotzscher konnten mit ihrem Optimismus noch das Beste aus dem Badfest machen.

Dank auch an alle im und am Programm Beteiligten – sie bewiesen Härte und Durchhaltevermögen. Angefangen von dem Männergesangsverein Wilschdorf, der seine Lieder zum Schluss wegen der ständigen Regenschauer unter dem Sprungturm singen musste bis hin zum DJ Thomas Fischer, der seine Anlage unter einer Folie verpackte. Aber keiner gab auf. Die Volleyballer der SG Klotzsche liefen zur Höchstform auf und auch die Orientierungsläufer in der Dresdner Heide ließen sich nicht vom himmlischen Nass erschüttern. Auch konnte der Regen dem Zauberkater Bumbalo und seinen Freunden vom Jugendtreff „Parkhaus Klotzsche“ sowie den Kistenkletterern, organisiert vom Jugendsozialarbeiterbüro „Göhren“, nichts anhaben. Sehr guten Absatz fand der leckere Linseneintopf aus der Gulaschkanone der Freiwilligen Feuerwehr Klotzsche. Humor und Härte bewiesen auch die Akteure der historischen Bademodenschau „Anno dunnemal“, die sich sogar zum Schluss in die kalten Fluten des Waldbades stürzten. Mr. Albert Rum und sein Gefolge vom „Parkhaus Klotzsche“ boten zum Abend ein sehr gelungenes und abwechslungsreiches Show-Programm, das sicher auch noch die zehnfache Besucherzahl begeistert hätte. Die Teilnehmer am Mal- und Zeichenwettbewerb, der von der Firma Schreibwaren-Lange sehr ansprechend organisiert wurde, konnte sich in Zelten witterungsunabhängig vergnügen.

Auch im „Klotzscher Vereinszelt“ um den Ortshistoriker, Herrn Siegfried Bannack, versammelten sich zahlreiche Besucher, um sich über die Historie des Waldbades mittels Ausstellung oder Schmalfilm aus den dreißiger Jahren zu informieren. Sogar die Videoaufnahmen, für den Ende des Jahres geplanten Film über das Klotzscher Waldbad konnten trotz des schlechten Wetters realisiert werden.

Ein ganz besonderer Dank gilt Infineon, dem Flughafen und den Elbe-Flugzeugwerken, ohne deren finanzielle Unterstützung das Badfest nicht möglich gewesen wäre.

Optimistisch gestimmt, hoffen wir auf das Neptun-Fest im nächsten Jahr!

B. Eiters

FENSTER ■ TÜREN « TROCKENBAU
MONTAGEBETRIEB STEFAN BAETKE
01109 Dresden ■ Altklotzsche 80
Tel. 0351-8902080 ■ Fax 0351-8902093
e-mail: bst.baetke@t-online.de

Klavier & Keyboard
Elke Löbker – Privatunterricht
– alle Altersgruppen
Geschwister-Scholl-Str. 56
01109 Dresden TEL. (0351) 880 61 26

Diplom-Kaufmann

Dr. Thomas Atkins

Steuerberater

Königsbrücker Landstr. 288 · 01108 Dresden-Weixdorf

Telefon: 0351/88517-0

Bürozeiten:

Montag – Donnerstag 8.00 – 17.00 Uhr · Freitag 8.00 – 16.00 Uhr
Für Arbeitnehmer sind Terminvereinbarungen bis 19.00 Uhr möglich.

Tätigkeitsschwerpunkte:

– Einkommen-, Lohn- und Erbschaftssteuer
– Existenzgründungsberatung
– umfassende betriebswirtschaftliche und steuerliche Beratung von Freiberuflern und gewerblichen Unternehmen
– steuerliche Umwandlung (z.B. Einzelunternehmen in GmbH)

– TV – Video – Hifi – SAT – Telefon – Mobilfunk – PC –

femsefi-ratfio
/MILT

Inhaber Gitta Arlt

Ihr Fachgeschäft für Unterhaltungselektronik

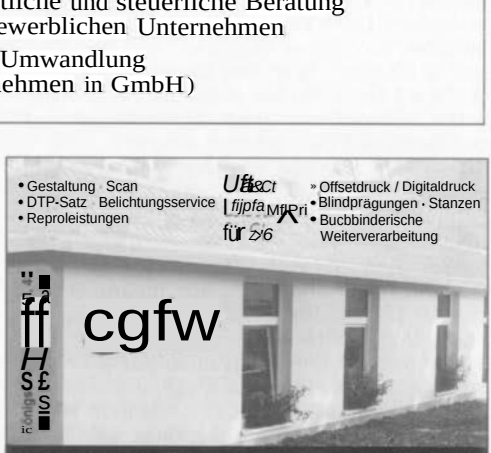
Kieler Str. 2
01109 Dresden
Telefon: 880 07 34
sparlt@t-online.de

- Verkauf und Reparatur
- Individuelle Beratung
- Finanzierung
- Großgeräte Lieferservice

. . . und was können wir für Sie tun?

- Gestaltung Scan
- DTP-Satz Belichtungsservice
- Reproleistungen

- Offsetdruck / Digitaldruck
- Blindprägungen · Stanzen
- Bucbbinderische Weiterverarbeitung



Telefon: 0351-880 40 59
Telefax: 0351-880 66 77
www.druckerei-lissner.de

E-mail: druckerei.lissner@t-online.de
ISDN (Leonardo): 0351-889 06 24
ISDN (Fritz): 0351-889 06 23

IMPRESSUM

Herausgeber:	Dr. B. Baetke u. M. Leuz Mitglied im »Klotzscher Verein e.V.«
Redaktion:	Dr. Brigitte Baetke, Marita Leuz, Ralf Hübner, Bernd Henke, Franz-Josef Fischer, Siegfried Bannack
Redaktionsbeirat:	Beate Eilers, Ortsamt Anke Wober, Gymnasium Klotzsche Helga Wünsche, 86. Mittelschule Ines Herrmann, 86. Mittelschule Manuela Rößler, Familienzentrum Michael Pleikies, Architekt Henry Lehmann, Ortswegewart Dietmar Otto, Journalist
Satz und Druck:	Henke Druckerei GmbH, 01109 Dresden, Flurstr. 2, Telefon 8 84 66-0
Anzeigen/Vertrieb:	M. Leuz, 01109 Dresden, Altklotzsche 89, Tolefon 880 56 45 / Fax 880 74 22
Redaktionsschluss:	Ausgabe 24/2003 am 31.10.2003

Wer möchte Klavier/Keybord spielen?

Privatunterricht für alle Altersgruppen.
Klassik, Romantik, Moderne Musik.
Ich komme auch ins Haus.

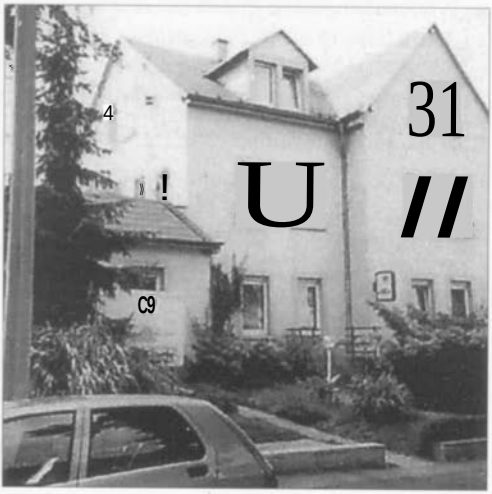
Dipl. Klavierlehrerin Veronika Schäfer
Moritzburger Weg 59
Telefon 0351 - 459 64 25

Erlebnis Schönsein

EIKE ZESSIN

friseur - cosmetik - fußpflege - sauna - Solarium

Liebe Klotzscher,
Vor etwa 13 Jahren fassten wir, eine junge Familie mit zwei kleinen Kindern den Entschluss, die Chance der Wendezeit zu nutzen und für meine Frau einen eigenen Friseursalon zu eröffnen. Seit dem 11. Februar 1992 arbeiten und wohnen wir auf der Lindenstraße 3, haben seither vielen Freunden und Kunden etwas von unserer Phantasie und unserem Optimismus mitgegeben. Wir wollten damals etwas anderes anbieten, als nur Flaare zu schneiden. Unser Name „Erlebnis Schönsein, Eike Zessin“ sollte ein Konzept vermitteln, in dem das „sich Wohlfühlen in der eigenen Flaut“, die Beratung, die Veränderung und anschließend der Stolz auf das eigene Ego jeder einzelnen Kundin herausgearbeitet wird. Dieses Konzept hat sich seit vielen Jahren bewährt. Seit 1994 sind wir ein Filialunternehmen, was für 3 Geschäfte 8 Meister und 13 Lehrlinge ausgebildet hat. Seit 1998 sind wir als kleines Unternehmen auch Lizenz- und Franchisegeber für nun 4 weitere Friseursalons in Dresden und Umgebung.
Zu den Geschäften in Gröditz sind wir seit dem 1. August in Klotzsche 3-fach vertreten. Es gibt uns auf der Lindenstraße, der Langebrücker Straße neben der wiederentstandenen „Deutschen Eiche“, nun auch im neuen Marktplatz Klotzsche auf der Boltenhagener Straße 70. Hier haben wir es gewagt, einen Salon einzurichten, der hauptsächlich dem männlichen Publikum gewidmet ist. Das wird in der Farbauswahl, den ausliegenden Zeitschriften und dem typisch männlichen Getränk deutlich, welches neben Cappuchino oder Latte Macciato angeboten wird. Aber auch die Damen sind uns dort sehr willkommen, von 10.00 bis 15.00 Uhr gibt´s dafür täglich sogar Rabatte.
Wir sind jetzt wohl auch richtige Klotzscher geworden, durch unsere Arbeit und vor allem durch Sie, liebe Klotzscher, die uns unterstützt haben und durch Sie, liebe Kunden, die unsere Leistungen würdigen und weiterempfehlen. Auf unserer Internetseite und in unseren Geschäftszeitungen bieten wir ihnen stets Sonderangebote oder Preisaktionen als kleines Dankeschön an. Schauen Sie ruhig mal rein in www.erlebnisschoensein.de



Lindenstraße 3,
Telefon 0351 880 22 20

Boltenhagener Straße 70,
Telefon 0351 881 60 63

Langebrücker Straße 2,
Telefon 0351 880 78 47

Ihre Familie Eike und Norbert Zessin

Klotzscher Kurzinfos

- Die Auftragsmalerin Gudrun Stark malt Ihre Motive, wie Häuser, Landschaften, Tiere u.a.; große Auswahl an fertigen Öl-, Aquarell- und Pastellbildern vorrätig. Telefon 035973/63845 in 01833 Stolpen, R.-Breitscheidstr. 9, Atelieröffnungszeit: Dienstag 15 – 17 Uhr
- Am 17. Juli eröffnete im Ankunftsbereich des Flughafen Dresden Terminal ein Einkaufsmarkt. Betreiber ist die LSG-Food & Nonfood Handel GmbH, zu der auch die Ringeltauben-Märkte an den deutschen Flughäfen gehören. Zum Angebot des Supermarktes, der täglich von 7 – 20 Uhr geöffnet hat, gehören unter anderem Süßwaren, Getränke, Weine, Spirituosen, Kosmetikartikel sowie Lebensmittel mit einem ausgewählten Sortiment an Frischeprodukten, und Spielwaren.
- Am 12. August 03 wurde das El Toro, erstes argentinisches Steakhaus in Klotzsche, aus betrieblichen Gründen geschlossen. Herr Seidel und sein Team möchten sich bei den Klotzschern für die gute Zusammenarbeit und Unterstützung bedanken.
- Am 1. September beginnen die Abrissarbeiten auf dem Gelände des Erbgerichts, ehemaliges Klubhaus Friedrich Wolf. Der sehr schlechte Zustand der Bausubstanz ist der Grund für die Entscheidung. Auf der frei werdenden Fläche soll noch in diesem Jahr mit dem Bau von Einfamilienhäusern begonnen werden, welche sich architektonisch in den Dorfkern eingliedern werden.
- Am 7. September 03 findet im Alten- und Pflegeheim Klotzsche, Königsbrücker Landstr. 6, Tag der offenen Tür statt. Sie erhalten Einblicke in die Geschichte des Hauses. Informationen zum entstehenden Neubau für den am 15. August 03 der Grundstein gelegt wurde. Bei Interesse können Sie an einer Führung durchs Pflegeheim teilnehmen.
- Anläßlich der Klubgründung vor 15 Jahren zeigt der Weixdorfer Fotoclub „Reflex“, der unter der Leitung von Christian Scholz arbeitet, auf der Konferenzebene des neuen Flughafenterminals bis Ende September seine 100 besten Fotos. Die Ausstellung ist ein Querschnitt durch die Arbeit der 25 Mitglieder, von denen verschiedene preisgekrönt wurden.
- Der Kalender „Klotzscher Ansichten 2004“ mit ausgewählten Fotos des Wettbewerbes „Klotzscher Impressionen – mit der Kamera eingefangen“ ist ab Oktober über die Redaktion des Klotzscher Heideblattes erhältlich.

KULTURINFORMATION

- Werkstättengalerie in den Deutschen Werkstätten Hellerau (DWH)

  31.07.03 – 10.10.03 Linda Huber, Malerei
  23.10.03 – 19.12.03 Bauhaus Universität Weimar,
  Fabrikentwürfe Lothar Sprenger, Architekturfotografie

- Werkstättenkonzerte in den Deutschen Werkstätten Hellerau jeweils 19.30, Eintritt frei

17.09.03	Silke Gonska (Gesang), Frieder W. Bergner (Posaune/Tuba/elektronische Instrumente)
01.10.03	Hochschule für Musik
15.10.03	Peter Koch (Cello), Jürgen Kupke (Klarinette)
29.10.03	Hochschule für Musik
12.11.03	Jörg Huke (Posaune)
26.11.03	Hochschule für Musik

- Galerie Sillack lädt zur Ausstellung

19.07.03–29.08.03	Alfred Schmidt, Malerei/Grafik
31.08.03–31.10.03	Mzwandile Fulani, Afrika-Malerei

Leser schreiben !

Sehr geehrte **Damen und Herren,**
vor kurzem fiel mir diese Reim ein:

Wer legt sich hier schlafen ?

Ein Bett mit Himmel darüber sek' ick im Heidewald,
kein Sperrmüll, nickt antik wertvoll, aber uralt.
Reckt nass ist es, mehrfach gebogen und lang.
„Wer wird darin schlafen?", fragt ihr bang?
Hineinlegen ist im Sommer erfrischend angenehm,
und einen Wecker könnt ihr daneben nicht sehen.

Alun staunt, keiner es als eine Schlofstatt kennt,
obwohl selbst der Duden dies PLIASSBSTX nennt.
Die PVießmtz bettete sich zwar in die Alatur hinein,
wird aber ganz bestimmt niemals müde sein.
Ihre Wassertropfen im Bett stetig an Steinen nagen,
wählend sie immerfort fließend talwärts jagen.

Vielt? Grüße jW. Vogel

Heideblätter ab I./90 bis IV./97 erhalten Sie nach telefonischer Rücksprache bei Frau Leuz 8805645.
Heideblätter ab I./98 erhalten Sie in der Galerie Sillack.

Klotzscher Impressionen

Zur häufigsten Form der Werbung in unserem Stadtteil gehört die Außenwerbung. Sinn und Ziel ist es, Informationen zu vermitteln, Aufmerksamkeit und Neugier zu wecken. Dies kann mit unterschiedlichen Mitteln der Gestaltung erreicht werden. Farben, Formen, Maßstäblichkeiten und handwerkliche Umsetzung spielen dabei eine entscheidende Rolle.
Besonders in Wohn- oder Mischgebieten mit historischer Bausubstanz zahlt sich die Bereitschaft des sich Einfügens nicht nur für alle Werbenden, sondern auch für seine Bewohner durch den Anblick eines harmonischen Stadtbildes aus. Dieser Beitrag soll als kleine Anregung dienen, auch in der Urlaubszeit in anderen Städten und Ländern nebenbei zu vergleichen und sich an guten Beispielen zu erfreuen.

H. Pleikies

4 Klotzscher Impressionen

Außenwerbung